



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

177 (11.7.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45070)

General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter
Nr. 2330.

(Badische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Abnehmer
„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Julius Rogg,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.

für den Inseratentheil:
Jakob Ludw. Sommer.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamens-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Nr. 177. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 11. Juli 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Der ungünstige Eindruck,

den das deutsch-englische Abkommen seither auf weite Bevölkerungsschichten in Deutschland ausgeübt hat, wird durch den soeben bekannt gewordenen Wortlaut des Vertrages noch verstärkt werden. Wenn wir auch von der merkwürdigen Abgrenzung der Interessensphären absehen wollen, so können wir doch nicht umhin, unserm Erstaunen über den Inhalt des Artikels XI Ausdruck zu geben, welcher u. A. bestimmt:

Deutschland verpflichtet sich, eine englische Schutzherrschaft über die übrigen Besitzungen des Sultans von Sansibar mit Einschluß der Inseln Sansibar und Pemba, sowie über die Besitzungen des Sultans von Witu und das angrenzende Gebiet von Kismaju, deren Schutzherrschaft es aufgegeben hat, anzuerkennen. Es herrscht Einverständnis darüber, daß, wenn die Abtretung der deutschen Küste nicht vor der Uebernahme der Schutzherrschaft über Sansibar durch Großbritannien stattgefunden hat, die englische Regierung mit der Uebernahme der Schutzherrschaft die Verpflichtung auf sich nehmen wird, ihren ganzen Einfluß zu gebrauchen, um den Sultan zu veranlassen, die Abtretung sobald als möglich gegen eine angemessene Entschädigung zu vollziehen.

Dieser Vertragsartikel bestimmt demnach mit ganz klaren, jeden Zweifel ausschließenden Worten, daß die Regelung der deutsch-englischen Angelegenheiten in Ostafrika keineswegs als eine gemeinsame Sache der Vertragsschließenden zu betrachten ist; denn es kommt gar nicht darauf an, daß die Proklamirung der englischen Schutzherrschaft und die Abtretung des festländischen Gebiets an Deutschland zu gleicher Zeit erfolgen. England kann demnach die Schutzherrschaft über Sansibar proklamiren und seine ihm durch den deutsch-englischen Vertrag zugesicherten Rechte auch dann ausüben, wenn die festländischen Besitzungen des Sultans von Sansibar noch nicht an Deutschland abgetreten worden sind. Die englische Regierung übernimmt in diesem Falle nur die kautschukartige Verpflichtung, „ihren ganzen Einfluß beim Sultan anzuwenden, um ihn zu bewegen, die Cession in den möglich kürzesten Fristen zu machen für eine billige Entschädigung.“ Das ist in der That nicht besonders viel, denn es läßt sich wohl über den Stärkeren dieses auf den Sultan von Sansibar auszuübenden „Einflusses“ streiten und es ist nicht unmöglich, daß die englische Regierung eines Tages glauben könnte, das höchste Maß ihres Einflusses angewendet zu haben, und daß trotzdem der deutsche Vertragsschließende der Ansicht wäre, daß von einem Einflusse noch nicht gar viel zu merken sei. Artikel XI. bestimmt — um es mit dürren Worten zu sagen — daß wir England das Recht zugesetzen, die Schutzherrschaft über Sansibar zu proklamiren und damit den größten Theil des Sultanats thatsächlich in Besitz zu nehmen, wogegen wir für uns das Festland in Anspruch nehmen, wenn es dem Sultan so gefällt, und England nachträglich noch so freundlich ist, diese Gefälligkeitslaune des Sultans durch „den Einfluß“ der englischen Regierung zu „unterstützen“. Das ist allerdings nicht viel und könnte unter Umständen noch weniger als wenig sein! Wir fürchten, daß, ganz abgesehen von den übrigen vertragsmäßigen Bestimmungen, dieser Artikel XI die Stimmung in Deutschland nicht zu Gunsten des Vertrags ändern wird. Diese Stimmung wird wohl auch durch den Umstand nicht gebessert werden, daß der englische Unterhändler in gnädiger Laune der Hoffnung Ausdruck gibt, es würden künftighin deutsche und britische Unterthanen, von der verbesserten Lage, in welcher beständige Reibung von Interessen, mit bitteren Erörterungen im Gefolge, verschwinden sollten, den Gebrauch machen, um sich die Hände zu reichen in der Entwicklung des Handels von Mittelafrika, in der Civilisirung der Eingeborenen und der Beschäftigung der Europäer. Das klingt ja recht schön, es wird aber in Deutschland dennoch viele Leute geben, welche glauben, daß die Entwicklung des Handels von Mittelafrika und Anderes auch dann noch gefördert werden wäre, wenn Deutschland größere Vortheile aus dem deutsch-englischen Vertrage hätte ziehen dürfen; es überwiegt demnach in Deutschland trotz der schönen Worte des englischen Unterhändlers der ungünstige Eindruck!

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 10. Juli, Vorm.

Im Großherzogthum Hessen macht sich neuerdings eine stärkere Agitation bemerkbar, welche die Abschaffung der Weinsteuer anstrebt. In Darmstadt hat soeben eine Sitzung des Landesausschusses des Gastwirthsverbands stattgefunden, in der sämmtliche hessische Gastwirthsvereine vertreten waren, ebenso eine große Anzahl hessischer Gasthofsbesitzer und Wirthe aus den bedeutenderen Ortschaften und kleineren Städten des Landes. Es wurde beschlossen, in sämmtlichen hessischen Landtagswahlkreisen durch Abhaltung von Versammlungen auf die Landtagskandidaten in dem Sinne einzuwirken, daß dieselben sich für die Abschaffung der hessischen Weinsteuer aussprechen. Bekanntlich zahlen in Hessen nur diejenigen Weinsteuer, welche ihren Wein im Wirtschaftshaus trinken, der Privatconsument, er sei noch so reich, ist steuerfrei. Die hessische Kammer hat vor 3 Jahren eine allgemeine Weinsteuer abgelehnt, so daß angesichts dessen jetzt nur als einziger Weg die vollständige Abschaffung der bestehenden Weinsteuer angestrebt wird. Wie verlautet, hat bereits eine bedeutende Zahl der seitherigen Landtagsabgeordneten, sowie der Candidaten zum hessischen Landtag sich für die völlige Abschaffung dieser Steuer ausgesprochen.

Der französische Ober-Handelsrath hat die Zuschlagsteuer auf Zwirn statt auf 30 Prozent, wie der Ausschuss beantragt hatte, auf 20 Prozent festgesetzt. Die Weigerung der Kammer, die Zuckersteuerfrage dem Wunsche der Regierung gemäß gleich nach der Vorlage über die direkten Steuern zu berathen, wird in Deputirtenkreisen lebhaft erörtert. Falls nämlich die neue Steuer nicht sofort berathen und bewilligt wird, läuft das Einnahmehudget Gefahr, einen Ausfall von 30 Millionen zu erfahren. Der Budgetausschuss wird deshalb, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, nach Berathung der Steuervorlage vorschlagen, die Zuckersteuer abermals auf die Tagesordnung zu setzen, da es andernfalls unmöglich ist, das Gleichgewicht in dem Budget für 1891 herzustellen.

Die Gefahr eines Polizisten-Ausstandes in London ist vorüber. Die Polizisten bitten um Wiedereinstellung. In Bowstreet fand noch als Nachspiel zu den vorgestrigen Unruhen ein großer Volksauflauf statt. Die benachbarten Wirtschaften wurden geschlossen, die Straße unter großem polizeilichen Aufgebot gesäubert. Das Hauptquartier in Scotland Yard war auf alle Möglichkeiten vorbereitet und hatte zahlreiche Mannschaften zu Fuß und zu Fuß, sowie Omnibusse und Wagen zur Beförderung der Mannschaften an bedrohte Stellen aufgebaut. Der Polizeihauptmann beriet mit den Ministern über allgemeine Maßregeln. — Die Bewegung unter den Postbeamten zur Verbesserung ihrer Lage dauert fort. 40, dem Postbeamtenverein angehörende Beamte entfernten 70 Nichtvereiner gewaltsam aus dem Packetbureau, und 300 Briefträger des Generalpostamts legten die Arbeit nieder, nahmen sie jedoch später wieder auf. Lord Compton vermittelt zwischen dem Generalpostmeister und den Telegraphenbeamten. Eine Deputation begab sich zum Generalpostmeister Raites. Mittlerweile wurde die Briefausgabe suspendirt. Herr Raites weigerte sich jedoch, die Deputation zu empfangen.

Die zweite Kammer der Niederlande hat die Vorlage des Kriegsministers über die Errichtung einer Kadettenschule angenommen. Dieselbe hat den Zweck, die Kandidaten für die Aufnahme in die Militärakademie in Breda vorzubereiten. Verwundeter Weise hat auch hier wieder, das konfessionelle Element eine Rolle gespielt und theilweise sogar seinen Zweck erreicht, denn wer die Aufnahmeprüfung in die Kadettenschule bestanden hat, kann alsbald „großen Urlaub“ bekommen und es steht ihm dann frei, sich auch an einer konfessionellen Anstalt ausbilden zu lassen, ohne daß er seine Berechtigung zum Eintritt in Breda verliert. Da bisher die höhere Bürgerschule, deren Dasein der größte Streit in den Augen der Ultramontanen und Antiliberalen ist, fast die einzige Vorbereitungsanstalt für die Offizierslaufbahn gewesen war, so darf man die Errichtung dieser Kadettenschule, durch welche das sogenannte Monopol der höheren Bürgerschulen gebrochen werden soll, als ein sehr wichtiges Zugeständniß an die Klerikale betrachten.

In Spanien war man in Folge des mit dem Rücktritt Sagastias verbundenen durchgreifenden System-

wechsels auf Unruhen gefaßt; desto angenehmer ist man dort und insbesondere im Auslande davon überrascht, daß der Uebergang der Regierung auf die conservative Partei von einzelnen unbedeutenden Rundgebungen abgesehen, im ganzen Lande ruhig aufgenommen worden ist. Die Führer der Liberalen werden in dieser Woche unter dem Voritze Sagastias ihr Programm berathen. In Anbetracht der Zugeständnisse und der Versprechungen, die Canovas ihnen gemacht, gebeten sie vorläufig eine abwartende Haltung zu beobachten, über kurz oder lang aber werden sie zum Zwecke der Selbsterhaltung gezwungen sein, in die oppositionelle Kampfstellung überzugehen, wo die Republikaner sie mit offenen Armen begrüßen werden.

Aus Konstantinopel wird telegraphisch berichtet, daß durch die amtliche Untersuchung wegen Ermordung des serbischen Consuls Marinkowitsch in Brischina bestätigt wird, daß es sich um persönliche Rache handelte. Der Zigeuner Sigo hatte eingestanden, daß er mit drei Mohamedanern und anderen Zigeunern die Ermordung des Consuls, von dem er geschlagen worden war, verabredet hatte.

* Nation und Cultus.

Die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Deutschland wendet sich jetzt, mehr denn je, der Centrumspartei zu, die durch ihre Abstimmung in der Militärfrage gezeigt hat, daß sie sich, wenn sie ihrer Position gefährdet sieht, von dem Bann der Schlagworte frei zu machen weiß. Es ist natürlich, daß man sich angesichts der seither gemachten Erfahrungen fragt, welchen Preis Herr Windthorst für die Ueberführung seiner Truppen in's Lager der Nationalliberalen und Konservativen fordern werde. Der neue preussische Minister, der zwar äußerlich nur die Finanzverwaltung übernommen hat, dessen bisherige politische Thätigkeit aber ihm ein ausschlaggebenden Einfluß auf die Haltung der Regierung in grundsätzlichen Fragen sichert, ist, wie man weiß, kein Freund des Kulturkampfes gewesen; auf ihn hofft Herr Windthorst. Was aber hat das Centrum auf kirchenpolitischem Gebiete noch zu fordern? Der einzige kirchenpolitische Gegenstand, der den Reichstag vielleicht beschäftigen könnte, ist, von Zwischenfällen abgesehen, das sogenannte Jesuitengebiet vom 4. Juli 1872. Indessen ist eine baldige Action des Centrums nach dieser Richtung hin nicht wahrscheinlich, weil eine Zustimmung des Bundesrathes zur Aufhebung dieses Gesetzes durchaus nicht zu erwarten ist. Den Schauplatz der kirchenpolitischen Kämpfe in Deutschland bilden die Landtage der Einzelstaaten, wie der Verlauf der letzten Tagung des badischen Landtags gezeigt hat. Im preussischen Abgeordnetenhause woselt sich mit geringer Abweichung Centrum und Cartellparteien in derselben Zusammensetzung wie im Reichstag gegenüberstehen, treffen die ausschließlich auf kirchenpolitischem Gebiete liegenden Grundsätze zwischen den genannten Parteien einerseits und dem Centrum und der Staatsregierung andererseits in derjenigen Schärfe aufeinander, wie es jüngst noch die Verhandlungen über die sogen. Sperrgelder in einer an die stürmischen Debatten während des Kulturkampfes erinnernden Weise vor Augen geführt haben. Die preussischen Forderungen des Centrums, Wiederherstellung der aufgehobenen Verfassungsartikel 15, 16 und 18 und die dadurch herstellende völlige Kirchenfreiheit, Auslieferung der Volksschule an die Kirche, Befreiung der noch in Geltung gebliebenen kirchenpolitischen Gesetze, sind in der Gegenwart auch an dieser Stelle so oft im Einzelnen erläutert und besprochen worden, daß es eines Eingehens auf sie nicht mehr bedarf. Die Partei vertritt diese Forderungen nach wie vor mit demselben Nachdruck und derselben Entschiedenheit, mit der die römische Curie sich wieder auf den Boden der mittelalterlichen Staatslehre mit dem Grundsatz der Ueberordnung der Kirche über die weltliche Gewalt gestellt. Zwischen diesem Anspruch und der unbeschränkten Staatsouveränität, dem obersten, in der Natur der Dinge liegenden Grundsatz des modernen Staatsrechts, welcher die Oberhoheit des Staates zur unabweisbaren Consequenz hat, ist eine Ausgleichung nicht möglich, und es bleibt deshalb, um zwischen der katholischen Kirche und dem modernen Staate Frieden und ein friedliches Zusammenwirken herzustellen, nichts übrig, als die Vereinbarung eines modus vivendi, wie er seit Leo XIII. für Deutschland erreicht ist, an dem aber das Centrum sich nicht genügen lassen will.

Wird sich hierin, wenngleich nur langsam, eine

Wandlung vollziehen? Als eine Anerkennung der absoluten Staatsouveränität kann nicht gelten die von Josef v. Görres aufgestellte sog. Coordinationslehre oder die Lehre von der gleichen Souveränität der geistlichen und weltlichen Gewalt je auf ihrem Gebiet, weil die Abgrenzung dieser Gebiete gegen einander für die geistliche Gewalt in Anspruch genommen, damit aber schon eine Unterwerfung der weltlichen Gewalt, bezw. des Staates unter die geistliche, bezw. die Kirchengewalt verlangt wird. Nichtsdestoweniger hält der deutsche Ultramontanismus fest an dieser Lehre, deren Entstehung und Verbreitung auf deutschem Boden im dritten und vierten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts vielleicht auch aus den damaligen politischen Verhältnissen Deutschlands zu erklären ist, weil diese ebenjowenig wie ein ausgebildetes Nationalbewußtsein ein klares Staatsbewußtsein verbunden mit der Erkenntnis des Wesens des modernen Staates sich entwickeln ließen. Nun lehrt uns aber die Geschichte des Mittelalters in England und Frankreich schon früh und noch vor dem Untergang des älteren römischen Kaiserthums deutscher Nation, daß die auf dem Nationalitätsprinzip beruhenden Staatswesen allen ultramontanen Herrschaftsbestrebungen siegreich widerstehen. Die Thatsache, daß in dem durchaus katholischen und romanischen Frankreich der Ultramontanismus bis auf den heutigen Tag keine Herrschaft hat gewinnen können, ist wesentlich die Folge des energischen Widerstands Philipp's des Schönen gegen die vom Papst Bonifatius VIII. im Anfang des 14. Jahrhunderts in Frankreich erhobenen Ansprüche. In gleicher Weise, wie längst in England und Frankreich, wird hoffentlich nun auch nach endlicher Wiederherstellung der politischen Einheit und Macht Deutschlands der Ultramontanismus mit der zunehmenden Befestigung des Nationalitäts- und Staatsbewußtseins in den Gemüthern den Boden verlieren. Das wird aber noch nicht so bald geschehen und somit wird auch für die Zukunft das Centrum sich als der geborene Vertreter des Katholizismus im Parlament geben und einen tiefgehenden Einfluß auf den Gang der Staatsgeschäfte ausüben können. Diesen für die gesunde Entwicklung der nationalen Interessen nicht förderlichen Einfluß möglichst abzuschwächen, ist die Aufgabe der Wähler, denn nur dann werden die Regierungen in der Lage sein, ultramontane Uebergrieffe wirksam zurückzuweisen. Das möge man insbesondere in Baden berücksichtigen!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Juli 1890.

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Regierungsbaumeister Friedrich Wörzschöffer zum Oberregierungsbaumeister ernannt; den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion in Heidelberg, Oberingenieur Edward Helbing, auf sein Ansuchen auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand und den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion in Achern, Oberingenieur Max Wipperfurth, auf den gedachten Zeitpunkt in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg versetzt. Ferner wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1890 ab die etatsmäßige Stelle des Vorstandes der Impfanstalt dem Bezirksarzt II., Medizinrath Ludwig Fischer in Karlsruhe, übertragen; der Amtsvorstand Oberamtmann Wilhelm Holzmann in Eberbach in gleicher Eigenschaft nach Durlach versetzt, den Amtmann Heinrich Schöbber in Konstanz zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Eberbach ernannt, und den Referendar Dr. Heinrich Cron von Karlsruhe dem Bezirksamt Konstanz und Referendar Friedrich Hermann von Rehl dem Bezirksamt Freiburg unter Ernennung derselben zu Amtmännern beigegeben.

Versetzung. Nach Erlaß Großh. Ministeriums des Innern wurde Landwirthschaftslehrer Dr. von Hankeln

Feuilleton.

— **Die Urlaubreise.** Herr B., welcher durch volle elf Monate im aufreibenden Bureaudienst angestrengt war, erhält einen vierzehntägigen Urlaub, welchen er natürlich zu einer Reise benutzen will. Aber als der Tag seines Scheidens von den häusigen Allen bereits gekommen ist, ist er sich immer noch nicht endgiltig über das Reiseprogramm schlüssig geworden. Erster Tag: B. begibt sich in die Buchhandlung und kauft ein halbes Duzend Reisehandbücher. Dieselben sollen Abends durchstudirt werden. Nachmittags geht er noch, wie er den Partnern stolz ankündigt, an die „legte“ Tarzapartie vor dem Urlaub. Zweiter Tag: Die halbe Nacht besetzt sich B. mit der Zulammenstellung einer Tour; er will in die Schweiz reisen. Da gibt es viel zu besorgen. Zum Schneider muß er u. A. gehen, um sich ein passendes Kostüm zu bestellen, auch härtere Schuhe und Jagermäse braucht man. B. kommt in Folge dessen spät, ist zu spät zur — Tarzapartie. Dritter und vierter Tag: Der Anzug muß abgewartet werden. Aber gut Ding braucht Weile. Man muß Geduld haben. Welche Lust wird es aber sein, ferne vom dumpfen Bureau und Kaffeehaus, in den Thälern und auf den Bergen der freien Schweiz sich zu erquicken! Vorderhand bleibt als Erholung nur die tägliche — Tarzapartie. Fünfter Tag: Die Stabiluit wird immer entsetzlicher. Der Schneider und Schuster lassen unverzüglich lange warten — kein Anzug, keine Bergschuhe! Die Tarzapartie, der einzige Trost, verschlingt ein Geldgeld. Am nächsten Tage bringt der Kleider-Baumeister endlich das Gewand, aber es ist an allen Enden zu enge; der Schuster hat das Maß B.'s mit dem eines anderen Kunden verwechselt und die Schuhe weigern sich, B.'s Füße hineinschlüpfen zu lassen. Verzweiflung und Fortsetzung der — Tarzapartie. Verlust bedeutend. Tag Nummer sieben, acht und neun. B. ist ingrimmig und verliert bei der Tarzapartie viel Geld, indes er auf seine Reisetage wartet. Die mittheilenden Freunde lachen. Sechster Tag: Endlich sind Kleider, Mäse und Schuhe da. B. eilt in die Stadt, um sich ein combinirtes Reisebillet zu kaufen. Das Unglück will es, daß er seinem Bureaudienst begegnet. Dieser braucht notwendig eine octenmäßige Auskunft, ersucht B., nur „auf einen Augenblick“ in das Amt kommen zu wollen. Der Augenblick dauert vier Stunden, so daß der verurtheilte Beamte an diesem Tage abgehrt zur — Tarzapartie kommt. Am ersten Tage macht B. die unliebsame Entdeckung, daß er im Tarof so viel Geld verloren hat, daß ihm nun von der für die Reise projectirten Summe der unentbehrliche Theil fehlt. Auch an diesem Tage erwidert er am Tarofisch, ist aber wieder die „Wursten“ am nächsten Tage sucht er einen bemittelten Freund auf, um eine Stärkung der Finanzen zu erzwängen. Der Freund ist wirklich bereit. Traurig findet sich der Urlauber bei den

in Mühlheim zur Landwirthschaftlichen Winterschule Karlsruhe verlegt.

Der landwirthschaftliche Adbau und die Ernte des Jahres 1889. Nach den allgemeinen Erntebereichten der Bezirksämter von vorjährigem Herbst hätte die Ernte von 1889 im Ganzen einen kaum durchschnittlichen Ertrag gezeigert; nach den jeither bearbeiteten Berichten der einzelnen Gemeinden über Adbau und Ernteaussfall gestaltet sich das Ergebnis im Ganzen noch ungünstiger. Danach wurden im Jahre 1889 geerntet in % des Durchschnitts: Körner und Hülsenfrüchte 87, Getreidestroh 91, Kartoffeln 96, Heu und Futter 111, Futterbäckerfrüchte 114, Handelsgewächse 106, Kraut und Gemüße 74, Obst 13, Wein 22. Diernach bleibt die Getreide-, Kartoffel- und Gemüßernte etwa in demselben Maße hinter dem Durchschnitt zurück, als die Ernte an Futter und Handelsgewächsen denselben übertrifft und zwar gilt dies sowohl in Bezug auf die Mengen als auf die Werthe. Der erhebliche Ausfall beim Wein und Obst bleibt somit ohne Ausgleich und kann danach der gesammte Erntewerth des Jahres 1889 etwa auf neun Zehntel des durchschnittlichen Erntewerths schätzungsweise angeschlagen werden.

Fernsprechverkehr. Mit Bewilligung des Reichspostamtes erheben seit 6 Jahren in Norddeutschland in einem Bande vereinigt das „Norddeutsche Telephonregister“, welches sämtliche Teilnehmer alphabetisch und im vorderen Theil eine Branchenordnung der angeschlossenen bringt. Die Schulze'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover hat es unternommen, nunmehr einen zweiten süddeutschen Band zusammen zu stellen, welcher ebenfalls in Doppelform geordnet ist und das gesammte Telephonnetz in Bayern, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, die Hessischen Lande, Rheinpreußen, Rheinland und Westfalen bringt. Da beinahe ein Austausch der Teilnehmerverzeichnisse zwischen den mit einander Bezirken nicht stattfindet, der bedienende Beamte am Apparat auch unwillkürlich in der Lage wäre stets die Nummer der gewünschten Verbindung nachzusehen, so ist das Buch für den Telephonverkehr unentbehrlich. Durch die Veranschaulichung ist eine Erleichterung für den geschäftlichen Verkehr geschaffen, die nicht zu unterschätzen ist. Die Oberpostdirektion in Berlin hat derartige Veranschaulichungen neben den alphabetischen im letzten Jahre ebenfalls eingeführt, im benachbarten Bayern kennt man andere Verzeichnisse überhaupt nicht.

Ein hochherziger Mannheimer. Vorgestern fand in der Parkbaurei in Birnmasen eine Holzverheigerung statt, zu welcher sich u. a. ein unbekannter Herr aus Mannheim eingefunden hatte, der wahrscheinlich Geschäfte halber dort weilte. Derselbe ertheigerte etwa 7—8 Ster Holz und schenkte dasselbe zu gleichen Theilen dem protestantischen Waisenhaus und dem katholischen Armentinderhaus.

Erbauung einer Stadt- oder Festhalle. Zu der an den hiesigen Stadtrath zu richtenden Petition um Erbauung einer Stadt- oder Festhalle liegen Einzelzeichnungen in der Expedition unseres Blattes auf. Es ist wünschenswert, daß die Eingabe möglichst viel Unterschriften erhält und daß die gesammte hiesige Einwohnerschaft ihr hohes Interesse an dieser so wichtigen Sache bekundet, um der Petition den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Der Wortlaut der Eingabe ist sehr glücklich abgefaßt. Die Petition sucht zunächst das Bedürfnis der Erbauung einer Stadt- oder Festhalle nachzuweisen, indem sie Bezug nimmt auf die großartige Karlsruher Festhalle, die einen wesentlichen Antheil an dem glänzenden Verlauf des letzten badischen Sängerbundesfestes hat. Ueber diesen Punkt brauchen wir wohl kein Wort mehr zu verlieren. Die Erbauung einer Stadthalle ist nicht nur ein Bedürfnis, sondern geradezu eine dringende Nothwendigkeit, welcher sich unsere hiesigen Kollegen unmöglich verschließen können. Ob die Halle jedoch schon bis zum Jahre 1892 fertiggestellt sein kann, damit in derselben der hiesige Gewerbe- und Industrie-Verein im Stande ist, die für dieses Jahr aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums seines Bestehens in Aussicht genommene große Folgebewerkausstellung abzuhalten, möchten wir allerdings stark bezweifeln, ja es ist nach unserer Ansicht unmöglich, die Halle bis zu diesem Zeitpunkt fertig stellen zu können, selbst wenn der Stadtrath die Schritte zur Verwirklichung des Projekts unverzüglich thun und möglichst beschleunigen würde. Derartige Angelegenheiten dürfen nicht, wie man im Volksmunde sagt, über das Knie gebrochen werden, soll etwas Ordentliches und unserer Stadt Würdiges geschaffen werden. Schon die Ausarbeitung der Pläne würde mindestens ein Jahr erfordern. Man denke doch nur an den Realgymnasiums-bau, dessen Fundamentmauern nach einer seinerzeitigen von Herrn Hochbauinspektor Uhlmann im Bürgerausschuße abgegebenen Erklärung schon im Herbst vorigen Jahres gebaut werden sollten, welche aber erst in diesem Herbst infolge wiederholter Umarbeitung der Pläne erstellt werden können.

Carolspielern ein. Der dreizehnte Tag! . . . Fortreisen kann der arme B. nicht mehr. Also was bleibt übrig? Die Tarzapartie. Die Freunde laden ihn laut aus, denn B. hatte, trotz der „Urlaubreise“ bisher nicht ein einziges Mal am Spieltische gesessen. Bekämpfung, Horn und was es noch für enseliche Empfindungen gibt, erfährt B. Er muß seine Ehre retten und — fährt am vierzehnten Tage mit Konzentration-Begünstigung nach Klosterneuburg. Am nächsten Tag tritt er seinen Dienst wieder an und erscheint bei der Tarzapartie, mit dem Bewußtsein, doch wenigstens einmal gesessen zu haben.

Unabhängige Maschinen. Einigen durch Dresden passirenden Zweiradfahrern wurde von einer leider unbekannt gebliebenen Persönlichkeit in Abthau ein sehr hübscher Schobernald gespielt. Es war in der Dunkelstunde, als sie die vor einem Restaurant, welches sie kurze Zeit besuchten, um sich zu erfrischen, stehen gelassenen Fahrräder, da es anfing zu regnen, eilig wieder besetzen und abfahren. Als sie nach etwa einer Stunde abspirigen wollten, konnte der eine der Fahrer, da er mit der Hand festhielt, nicht aus dem Sattel, sondern fiel um. Der Andere, der schnell und kräftig absprang, riß sich ein mächtiges Loch in die Tricotstoffhose, da auch ihm dieselbe auf dem Sattel festgelebt war. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß ein böswilliger Schall die Sättel der Maschinen mit einer Leimmasse bestrichen hatte. Daher habe ein jeder Radfahrer auf seine unbeaufsichtigt stehende Maschine acht.

Eine Kirchenglocke aus fünfzig Körnern. In voriger Woche wurde eine in der Stettiner Wodengießerei von C. Roh und Sohn gegossene und für ein Missionshaus in Südafrika bestimmte Glocke an die Missionsgesellschaft in Berlin abgeliefert, die eine biblische Entstehungsgeschichte aufzuweisen hat. Vor zehn Jahren sandten Könige des Radeschen-Benkonats „Friedrichshof“ an der Falkenwalderstraße auf einem Spazierwege eine besonders volle Kanne, welche sie einem wohlthätigen Werke zu widmen beschloßen. Die Körner dieser Kanne wurden eingesät und deren Erträge immer wieder von Jahr zu Jahr, so daß im vorigen Jahre aus der gewonnenen Ernte ein Betrag von 30 Mark erzielt wurde. Davon wurde die genannte Glocke gegossen, welche zum Gedächtniß an die Art ihrer Entstehung folgende Inschrift erhielt:

Fünfzig Körner säeten wir,
Vort gab keinen Segen hier,
Nur zehn Jahre reichten aus,
Da ward die Glocke drauß,
Geschenkt von einer Friedensglocke,
Soll Friede sie lauten immerdar.

— **Es ist nichts zu sein gewonnen etc.** wird der Leser nach Durchsicht folgender kleinen Geschichte abrufen. In einer Schule in Jwidau sprach der Lehrer mit seinen

Solchen hochwichtigen Bauten muß man eben Zeit lassen und man kann dem Stadtrath nur hohe Anerkennung gößen, daß er diese Fragen mit großer Geduldlichkeit behandelt und nicht über Hals und Kopf macht. Man wird sogar nicht viel Zeit verlieren dürfen, wenn man die Festhalle bis zum Jahre 1894 fertigstellen will, in welchem Jahre bekanntlich das 6. badische Sängerbundesfest in unserer Stadt abgehalten werden soll. Es ist sehr leicht möglich, daß die Pläne einer zwei- oder gar dreimaligen Umarbeitung unterzogen werden müssen, ehe dieselben die Billigung des Stadtraths finden, welcher jedenfalls, wenn er eine Halle baut, auch eine solche erstellen lassen will, die unserer Stadt zur Bieder gerecht ist und bei der Anblick die Einwohner . . . nicht den Kopf schütteln, sondern welche sie mit Freude und Stolz erfüllt. Ein zweiter Artikel folgt.

Das Bürger-Comité zur Veteibung einer festen Verbindung vom Jungbisch nach der Neckarvorstadt hat in seiner letzten Sitzung im „Bäcker Hof“ beschloßen, unseren Stadtrath aufzufordern, die Entscheidung der Platzfrage und sonstige nöthigen Vorarbeiten zur Erzielung einer zweiten Brücke nicht länger anziehen zu lassen, um so mehr als nach den ihm gewordenen Nachrichten ein Staatsbeitrag in Aussicht genommen werden darf. Um der hochwichtigen Angelegenheit gehörigen Nachdruck zu verschaffen, wurde beschloßen, keine Volksversammlung einzuberufen, sondern eine mit möglichst zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an den Stadtrath zu richten.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 26. Woche von 1890 (22. Juni bis 28. Juni). An Todesursachen für die 47 Todesfälle, die in unserer Stadt vorlamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 4 Fällen Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenleber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Lungenschwindlucht, in 6 Fällen akute Erkrankung der Atmungsorgane, in 10 Fällen akute Darmkrankheiten, in 4 Fällen Brechdurchfall. In 15 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle Selbstmord. Kinder bis 1 Jahr 4.

Todesfälle in der Zeit vom 22. Juni bis 28. Juni 1890. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gefordert angemeldet: In Baden 21.3; Altona 18.0; Augsburg 25.2; Darmen 22.8; Berlin 21.7; Bochum 37.2; Bonn 29.8; Braunschweig 20.4; Bremen 18.6; Breslau 28.2; Charlottenburg 31.2; Chemnitz 24.1; Danzig 19.1; Darmstadt-Befestigungen 11.5; Dortmund 25.6; Dresden 18.0; Düsseldorf 18.3; Duisburg 20.6; Elberfeld 17.1; Elbing 35.9; Eriurt 18.1; Effen 16.6; Frankfurt a. M. 17.7; Frankfurt a. O. 22.0; Freiburg i. Br. 18.1; H. Mecklenburg 15.4; Götting 29.2; Halle a. S. 23.3; Hamburg 21.9; Hannover 20.1; Karlsruhe 18.4; Kassel 17.2; Kiel 33.4; Köln 24.5; Königsberg 33.0; Krefeld —; Leipzig 24.3; Liegnitz 30.8; Lüneburg 27.1; Magdeburg 22.5; Mainz 21.2; Mannheim 22.6; Reg. 20.8; Weiden 18.6; München 33.2; Münster 17.6; Nürnberg 21.8; Plauen i. B. 21.9; Posen 36.0; Potsdam 17.6; Rostock 12.5; Stettin 32.7; Straßburg 25.4; Stuttgart 24.5; Wiesbaden 15.5; Würzburg 21.3; Jwidau 22.9.

Verkauf. Herr Aug. Becker, Birth, kaufte das Haus H 9, 17 von Herrn F. Schuster, Maurermeister dahier, um den Preis von 65,000 Mark. Die Vermittelung ist durch Herrn F. Bohnert, O. B. 2, Agent dahier, geschehen.

Conditoren-Schiffen-Verein. In der am 3. Juli stattgehabten General-Versammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: W. H. B. zum Präsidenten, R. H. n. e. zum Vizepräsidenten. Schatz zum Schriftführer, Conrad zum Kassier, Weig und Schöpinger zu Kassenschriftführern. Der Kassenbestand wurde als ein sehr günstiger bezeichnet.

Gewerbe- und Industrieverein. In der gestrigen Monatsversammlung kam u. A. die Polizeiverordnung, nach welcher Karren und Wagen nicht über 1 Stunde vor einem Hause stehen dürfen, zur Sprache und es wurde der Wunsch ausgesprochen, der Vorstand möge bei Großh. Bezirksamt um eine mildere Behandlung dieser Bestimmung, welche von vielen Gewerbetreibenden als eine Härte empfunden wird, vorstellig werden. Sodann wurde, in Folge einer von einem Mitgliede gestellten Anfrage bezüglich einiger Bestimmungen im Submissionsverfahren, darauf hingewiesen, daß die Nr. 1 Nummer der „Bad. Gewerbezeitung“ die neue staatliche Verordnung, das öffentliche Verdingungsweisen betr., enthalte und daß der Vorstand, um diese Verordnung auch den Nichtabonnenten dieser Zeitung zugänglich zu machen, 50 weitere Abdrücke derselben bei der Großh. Landesgewerbehalle bestellt

hiesigen Pöhligen über Haus und Familienwohnung. Bei der Kaffeetasse angekommen, fragte er die Kleinen, bei wem unter ihnen etwas auf der Tasse geschrieben stünde und was. Drei Fingerchen heben sich. „Kun, was steht bei Dir darauf?“ „Dem guten Rinde!“ war die prompte Antwort. Diese Frage an das zweite Kind. „Zum Geburtstage!“ „Sohn, und was steht bei Dir?“ „Baldhof Halle!“ Als gemeinsames Geschick. „Ja, wie kommt Du denn zu einer Tasse mit solcher Aufschrift?“ — „Mama hat sie mit von der Reise gebracht!“ — Tableau!

Ein recht erheitender Zwischenfall spielte sich während des Schützen-Festzuges in der alten Schützenstraße in Berlin ab. Der Zug hatte hier aus irgend welchen Gründen wohl eine halbe Stunde Aufenthalt und diesen machten sich die Bayern zu Ruge, indem sie mit fröhlichen, ausgelassenen Tödlern einen „Schubplattler“ aufführten. Bald gingen sie auch dazu über, sich aus der Mitte der Zuschauer Partnern zum Tanze zu holen und schwenkten sie in der Luft, daß es eine helle Freude war. Alles ging auf den Scherz ein und unbändige Heiterkeit erfüllte die Zuschauermassen.

Getren ihrem Prinzip. Der Londoner Correspondent des Liverpool Courier' erzählt eine curiose Geschichte. Er schreibt: Die Mitglieder der nationalen Claque jenes großen Tempels der Temperenzpartei, waren am letzten Mittwoch so freudig erregt über das Ergebnis der Wahl in Barrow, daß sie jeden Tropfen Whisky, der sich in dem Lokale befand, tranken. Sie konsumirten nicht weniger als 37 Gallonen Spirituosen.

Das Schmalz der Amerikaner im Kaiserhof zu Berlin am 4. Juli hat, — so meldet ein Berichterhalter — ein kleines Vermögen gekostet. Die 500 Bedeckten wurden mit je 50 M. berechnet und stellen somit ein Kapital von 25,000 Mark dar. Und das Alles auf Rechnung der 30 Independen-Schützen!

Die urkundlich älteste Schützengilde des deutschen Schützenbundes ist die zu Somburg vor der Höhe; auch sie weilt gegenwärtig in Berlin. Die Gründung erfolgte in der Zeit von 1888—1890, so daß diese Gilde in der Lage ist, im September das halbtalendjährige Jubiläum zu feiern, für welches schon glänzende Veranstaltungen vorbereitet werden.

Kurz und gut. Die hiesigen Landleute haben mitunter recht eigentümliche Anschauungen über die Ehe. Das Goldbayer Reichth. bringt in einer seiner letzten Nummern folgendes Berichtsgeschicht: „Eine biblische Wittwe mit drei Kindern von acht bis zwölf Jahren, mit voller Weisheit, einer Kuh und hundert Thaler Geld soll verheiratet werden.“

Doppelkinnig. Fremder Schüge: „Nun, Bruder, wie steht's denn? Hast Du heute was getroffen?“ — Berliner Schüge: „Ja, Scheiß!“

habe, welche von Interessenten durch das Bureau des Vereins bezogen werden können.

Die Gesellschaft Olymp hielt am vergangenen Dienstag ihre halbjährige Generalversammlung ab und war dieselbe sehr zahlreich besucht.

Mannheimer Regatta. Nach Maßgabe der nunmehr abgeschlossenen Meldungen und Nennungen sind für die Rennen: Dollen-Vierer für Jun., Vierer beschränkte Konkurrenz, Dollen-Vierer und Dollenweier für Juniors

Erkoffen. In der Nähe der Röhrlau wurde gestern die Leiche eines bis jetzt noch unbekanntes 20—22 Jahre alten jungen Mannes aufgefunden, welcher seinem Leben durch Erstickung ein Ende gemacht hatte.

Wetter am Freitag den 11. Juli. Der Hochdruck im Südwesten und der neugebildete im Osten haben sich vereinigt und beide verbunden lenken die Depression nordöstlich ab und drängen sie dem nördlichen Eismeer zu.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 10. Juli Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Barometerstand in Zoll, Windrichtung und Stärke, Höchste und niedrigste Temperatur des Tages, Regen in mm.

Windstärke 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan; Nachts Regen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweningen, 9. Juli. Einer der ältesten eingewanderten Deutschen, Jakob Gulden, ist dieser Tage in Neu-York gestorben.

Wahlstadt, 10. Juli. Hier selbst wurde ein Turnverein gegründet und gibt derselbe hiermit bekannt, daß er sich nicht, wie früher mittheilt, Turnebund Wahlstadt sondern Turnverein Wahlstadt nennt.

Brühl, 9. Juli. Das Comité des Bonifazius-Vereins hat für den Neubau einer katholischen Kirche hier selbst 10 000 M. bewilligt.

Halsbach, 9. Juli. Vorgefieri wurde in Hofstetten das 11 Jahre alte Mädchen des Landwirths Witt beerdigt. Dasselbe erlitt vor wenigen Tagen in den Fuß einen Infektions-Erkrankung, wodurch Blutergußung eintrat, die den Tod des armen Kindes zur Folge hatte.

Hohenstadt, 9. Juli. Landwirth Michael Adam Ristner von hier, ein sehr fleißiger und braver Bürger fiel so unglücklich dem Schenergebiß, daß er an den erhaltener inneren Verletzungen, im Alter von 43 Jahren gestorben ist.

Wahlstadt, 9. Juli. Vorgefieri Nachmittags fiel die 14jährige Tochter unseres Bürgermeisters Wölter gegen Daibach vom Fuhrwerk ihres Vaters und zog sich äußerlich lebensgefährliche Verletzungen zu, die noch am gleichen Abend ihren Tod herbeiführten.

Karlsruhe, 9. Juli. Herr Albert Bürlin, Ober-

Ingenieur a. D., ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben. Herr Albert Bürlin war neben seinem Beruf als Schriftsteller im besten Sinne des Wortes. Er kennt die nicht die zahlreichen von Hülftigem Humor und trefflichen Witzigen vollespielt Erzählungen vom Expeditionsrathe, Rundreise und zahlreichen Andern im „Jahres Hinkenden Boten“, oder der „Illustrirten Vorzeitung“.

Konstanz, 9. Juli. Die Familie des Herrn Finanzministers v. Scholz ist bereits hier eingetroffen und hat ihr Gut „Seehelm“ bezogen.

Kleine Chronik. In Schlierbach bei Heidelberg gingen die Pferde des Müllers Link von Kimmern bei Heidesheim durch. Der Wagen fiel um, so daß der Fuhrknecht unter denselben kam und einen Beinbruch erlitt.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 9. Juli. Schwere, aber wohlverdiente Strafe traf gestern den 24jährigen Schiffer Johann Geis von Niederlahnstein, welcher vom Landgericht zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

Erbsenthal, 9. Juli. Die Ernte der großen, harten Weizens und Gerstlichen ist jetzt in vollem Gange und kosten dieselben 9 bis 12 M. per Zentner.

Neustadt, 8. Juli. Für das am 20., 21. und 22. Juli hier stattfindende Schützenfest ist folgendes Programm nummehrentsigt festgesetzt: Preiswettbewerb im Schießenswerthe von 2890 Mark.

Mittheilungen aus Hessen.

Worms, 9. Juli. Auf Veranlassung der hiesigen Gewerkschaft fand am Sonntag Nachmittag in Ahenheim eine Versammlung statt, die äußerst zahlreich besucht war.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Juli. (Schwurgericht) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach.

3. Fall. Adam Röhre, Woldhüter von Fabrenbach, 44 Jahre alt, hat sich gegen § 176 Ziffer 1 vergangen.

4. Fall. Vorsitzender des Gerichtshofes: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

Anklage gegen Franz Bolleher von Heddesheim. Der Angeklagte, 42 Jahre alt, hatte vor der Strafkammer Mannheim am 12. April in der Verhandlung gegen Joh. Redermann von Heddesheim, wegen Diebstahls, als Zeuge eine mit früheren Aussagen in Widerspruch stehende Erklärung abgegeben.

Unehrlich Volk. Erzählung von Reinhold Oelmann. (Fortsetzung.) Ich habe ihm Unrecht gethan, und es ist meine Pflicht und Schuldigkeit, das Unrecht wieder gutzumachen, soweit ich es vermag.

mal Helenens schlanke Gestalt erblickt hatte, wenn sie hier geweiht, um über ihn zu wachen und für ihn zu sorgen. Auf seinen Lippen brannte die Frage, warum sie nicht mehr läme, damit er wenigstens im Stande sei, ihr zu danken.

Schaukelstiel deutlich erkannt habe, behauptete er vor der Strafkammer, an jenem Tage bei der Arbeit auf dem Waldhof abwesend gewesen zu sein.

Mannheim, 9. Juli. (Schwurgericht) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Düsch.

5. Fall. Auf der Anklagebank befinden sich der 25 Jahre alte Landwirth Adolf Pfisterer von St. Leon, der 39 Jahre alte Schuhmacher Ferd. Heger von dortselbst und dessen 32 Jahre alte Ehefrau Marie Heringer.

6. Fall. Amalie Fütterer aus Gaggenau, 23 Jahre alt, zu Heidelberg in Dienst stehend, ist der Abtreibung der Gebärfucht, Katharina Döbel dortselbst, 44 Jahre alt, der Beihilfe hierzu beschuldigt.

Mannheim, 9. Juli. (Schöffengericht) 1. Fuhrknecht Friedrich Schultkrast von Heilbronn wurde wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

„Nun wird man doch wohl endlich einmal Gelegenheit haben, die Entschuldigung anzubringen, an der man seit fast sechs Wochen beinahe erstickt möchte.“ Er streckte ihm seine breite, schwielige Rechte entgegen und erlief er die durchsichtige, abgelebte Hand des Gesendenden darin nahezu zerdrückt hatte.

Tagesereignisse.

Mech, 7. Juli. (Die Erdbeerenkultur), welche im Moser Land in großem Maßstabe betrieben wird, ist eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für unsere Gärtner, von welchen Einzelne bis 5000 Mark aus dieser Frucht in diesem Jahre erzielt haben.

Berlin, 8. Juli. (Mit unpassenden Scherzen) wird seit einiger Zeit der in der Linienstr. wohnhafte angesehene Schlächtermeister B. verfolgt. Vor kurzem erlitten dort ein Droschkenfahrer und erklärte, daß Herr B. ihn zu einer Spazierfahrt gebunden habe. Der biedere Schlächtermeister wußte von nichts. Gestern wurde in einem Kranken-Transportgeschäfte der Widstraße mittelst Telephons alarmirt und man hat, den schwererkrankten B. Nachmittags gegen 2 1/2 Uhr abzuholen, da dieser nach einem Krankenhause befördert werden sollte. Mit Trage und allen möglichen Mitteln ausgerüstet, die dem Kranken auf dem Transporte Binderung verschaffen könnten, rollte der bestellte Wagen zu B., der frisch und munter in seinem Kaden nach allen Regeln der Kunst eine Hammelkeule bearbeitete. Als die erschienenen Krankenträger ihn boten, sich gefälligst auf die mitgebrachte Trage legen zu wollen, ließ unserm Freunde wohl im ersten Augenblicke die Galle in's Blut, doch schnell sagte er sich mit den Worten: „Naht auf Jungens, morgen kommt sicher ein bestellter Leichenwagen für mich“, drehte er den verblüfft dreinschauenden Leuten seine vor Gesundheit strotzende Kehrlaute zu.

Berlin, 8. Juli. (Wenn das Haidekraut blüht.) Fürst Bismarck's Reise nach England ist aufgehoben, nicht aufgehoben. Nach einer Mittheilung in der „Daily News“ wird dieselbe nach der Rückkehr des Kaisers aus England stattfinden. Wie der Kaiser wird auch der Fürst Schottland besuchen. In einem Briefe an einen englischen Freund schreibt er: „Ich will das Haidekraut in voller Blüthe sehen.“ Das Haidekraut ist bekanntlich die Lieblingspflanze des Fürsten.

Berlin, 8. Juli. (Raubanfall auf die eigene Mutter.) Die Mutter der 16jähr. Näherin Emma Schulze, eine ehrbare Handelsfrau, hatte die Schwachheit ihre überliche und wegen Diebstahls schon dreimal bestrafte Tochter nach Verbüßung der letzten Gefängnisstrafe wieder aufzunehmen. Statt sich aber ihrem Versprechen gemäß zu bessern, setzte die Tochter ihren Lebenswandel fort und brachte der Mutter am 1. Juni, als diese ihr das Haus verbot, mit der scharfen Seite eines Beiles eine glücklicher Weise nicht gefährliche Wunde am Kopfe bei. Vor Gericht, erklärte die unnatürliche Tochter, sie habe die Mutter nur betäuben wollen, um sich ihres baaren Geldes zu bemächtigen, welches sie in einer Versteckung verwahrt wußte. Da die bedauerndwerthe Mutter sich der Zeugnisausgabe enthielt, so wurde die Angeklagte zu nur 3 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Böhmisch-Schlesische Grenze, 7. Juli. (Ueber einen Mord.) Die 19jährige Tochter des Bauerngutsbesizers Kronek (Böhmen) ein ausfallend hübsches Mädchen, ist in der Nähe des Heimathsortes das Opfer eines Mordmordes geworden. Der Thäter hat dem jungen Mädchen mit einem Messer fast den Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Verletzungen seines Opfers ließ er unberührt. Als verdächtig verhaftet wurde der 18jährige Dienstknecht Schrott aus Saugwitz.

Wien, 8. Juli. (Amerikanerinnen auf Reise.) Heute trafen 30 junge Amerikanerinnen von Dresden hier ein, welchen in nächster Woche 60 andere folgen werden, die sich auf ihrer Bergnährungsreise durch Europa 3 Tage lang hier aufhalten gedenken. — Man sieht, die allein unternommene Reise der Korrespondentin des Newyorker „World“ Andet bei ihren Landsmänninnen Nachahmung.

Jansbrunn, 8. Juli. (Schöner Sommer.) Der gestrige Tag brachte bei tiefer Temperatur Regen, in den höheren Regionen Karlen Schneefall. Reisende, die mit der Brennerbahn kamen, erzählen, daß der Schnee gestern Abend sogar bis Watrei herab, der zweimächtigsten Station von hier, gelegen sei. Sonst reicht der Schnee weit über die Waldgrenze herein. Die Nordtiroler Alpen dürften wohl sammt und sonders im Schnee liegen.

Mailand, 8. Juli. (Eine tragische Affaire), die einen der geachteten Aerzte von Mantua betrifft und die den Tod des Letzteren herbeigeführt, bildet das Tagesgespräch dort. Derselbe, Namens Carlo Bozzotti, wurde neulich in einer dortigen Apotheke in dem Augenblicke von hinzukommenden Personen überrascht, in dem er die Tageseinnahme aus der Apothekentafel raubte. Bereits seit längerer Zeit hatte der Apothekenbesitzer nach dem Besuche des Arztes ein Ranco in seiner Kasse bemerkt, weshalb er in den letzten Tagen eine direkte Ueberwachung derselben vornehmen ließ, die zu obigem traurigen Resultat führte. Herr Bozzotti bekannte sich, bei der That ergriffen, auch sofort schuldig; erklärte jedoch dieselbe nur deshalb begangen zu haben, um sich für eine ihm von dem Apotheker zukommende Schuld bezahlt zu machen. Trotz dieser Auslage wurde der Arzt auf Befehl des Commissars sofort verhaftet. Als man nun jedoch die Hülle des unglücklichen Mannes betrat, lag derselbe hier tod in seinem Bett; er hatte sich mit einem Taschmesser die Pulsadern geöffnet. Bozzotti befand in Mantua und Umgegend die ausgezeichnetste Rundschicht.

New-York, 7. Juli. (Theaterkreise) wird folgender Zwischenfall am Broadway-Theater) interessiren: Dasselbst ist eine hübsche Sängerin, Frau Marion Manola, engagirt, welche in der Operette: „Castles in the Air“ in besonders anziehendem Tricot-Costüm auftritt. Direktor Stevens wollte ein Bildniß seines Ragineten gern besitzen und öffentlich ausstellen, und ersuchte Frau Manola, sich in dem Costüm photographiren zu lassen. Die Sängerin schlug ihrem Direktor diese Bitte rund ab. Stevens beruhigte sich anscheinend, bestellte vor einigen Tagen jedoch heimlich einen Photographen, welcher die Manola, als sie im Costüm auf der Bühne stand, durch eine elektrische Momentaufnahme photographirte. Bald prangte das Bild in den Schaufenstern der Kunstläden. Die Manola raste und ihr Advokat setzte beim Richter einen temporären Einhaltsbefehl durch. Der Wirth der Künstlerin, sie sei Mutter einer zehnjährigen Tochter, welcher sie in dem außerhalb der Bühne unmotivirbaren Costüm nicht vor Augen treten wolle, weil dies gegen die Moral verstoße, wurde für berechtigt anerkannt und die Bilder der Manola verschwanden stugs aus den Schaufenstern und Läden.

Theater und Musik.

Wien, 8. Juli. (Der „jüngste“ Wiener) heißt — Friedrich Ritterwurger. Der Künstler, welcher in Wien einzuwerden. In einem Vierteljahr sollte die Hochzeit sein, da lam in Gestalt einer wandernden Kunstlergesellschaft mein Angliad in unser Städtchen: Piffete war rein vernarrt in die aufgipfte Bande und wenn mich das auch ein wenig verdross, so ließ ich sie doch gewähren, denn ich war schwach und willhörig, wie es am Ende jeder Bräutigam drei Monate vor der Hochzeit ist. Aber es hatte sich was mit Hochzeiten und dergleichen! Mit Tage nach ihrem Einzuge waren die Kunstler und Lustspringer bei Nacht und Nebel verschwunden und mit ihnen meine Piffete, von deren Treue und Sittsamkeit ich noch eine Stunde vorher so fest überzeugt gewesen war, daß ich Jedem den Schädel eingeschlagen hätte, der auch nur mit einem Wimpernschlagen daran gezweifelt haben würde. Ein zierlicher, schwarzhaariger Kerl, ein Bäckchen von einem Seidänsler hatte ihr's angethan und in einem Brief, den sie mir zurückgelassen, erklärte sie mir kurzweg, daß ihre vermeintliche Liebe zu mir nur ein Irrthum gewesen sei, und daß sie ohne ihren Egardeo nicht mehr leben könne.“ (Fortsetzung folgt.)

getroffen ist, hat um die Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband angefleht. — (Frau Abel.) Die Direktion der Hofoper hat in einer an die General-Intendant der Hoftheater gerichteten Zuschrift erklärt, daß sie gegen die Verheirathung der Mimikerin Fr. Abel mit dem Grafen Victor Orlich keine Einwendung erhebe. Die Künstlerin wird künftig auf den Theaterzetteln als — Frau Abel erscheinen.

Wien, 9. Juli. (Ueber Herrn Wassermann) den Charakterdarsteller der zur Zeit am Burgtheater gastirt, wird von dortigen Blättern geschrieben: Herr Wassermann ist unjährlig besetzt und hat gewiß das Zeug in sich, in zweiter Reihe keinen Mann zu stellen. Können wie Lear aber liegen außerhalb seines künstlicheren Vermögens. Mit dem Hinzukommen der Armen, dem Gerumfuchtel mit den Händen, dem Werfen der Brust und mit herausgestoßenen Zähnen ist da Nichts erreicht, ebensowenig, wie man mit Colophonium-Fröhen den Blut darthellen kann. Herr Wassermann hatte vom unglücklichen britischen König nur die Krone entlehnt. Man sah einen hilflosen Greis, hörte aber die Stimme eines kräftigen, jungen Herrn, der oft unangenehme Provinzmannieren zur Schau trug. Von Größe, von echter Leidenschaft keine Spur. Herr Wassermann soll ein Liebhaber des Publikums in Paris sein. Er soll sich wohl überlegen, diese Sympathien zu opfern. Zwischen den kleinen deutschen Theatern und dem Wiener Hofburgtheater liegt für viele Schauspieler der torbeische Felsen.

Salzburg, 7. Juli. (Mozarttheater.) Dieser Tage verweilte dahier der Generalmusikdirektor Hofrath E. Schuch aus Dresden zu einer Besprechung mit dem Gröndungscomité für das Mozart-Festspielhaus wegen Uebernahme der artistischen Leitung dieses Unternehmens. Das Ergebniß dieser Konferenz war, daß sich Hofrath Schuch in bindendster Weise bereit erklärte, als artistischer Leiter an die Spitze des künftigen Festspielhauses zu treten. Die Wahl Schuch's, eines ausgesprochenen Wagnerianers, zeigt deutlich, daß sich das neue Festspielhaus in keinen Gegensatz zu Wagner's setzen will.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 9. Juli. Kaiser Wilhelm ist mit der Randoersflotte und der Yacht „Hohenzollern“ um 12 Uhr mittags hier eingetroffen.

Bergen, 9. Juli. Der deutsche Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr hier an Land gegangen und besuchte das hanseatische Museum. Es heißt, der Kaiser beabsichtige sich morgen früh auf der „Hohenzollern“ nach Eide (Harbanger).

Berlin, 9. Juli. Finanzminister Miquel hatte in den letzten Tagen wiederholt längere Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Der Finanzminister ist, wie es heißt, mit einer Auffstellung eines Finanzplans beschäftigt, der, von den Staatsverhältnissen Preußens ausgehend, die Verhältnisse fixirt, in welche das Reichsschatzamt zum Präsidialstaat des Reichs treten soll. Die Regelung dieses Verhältnisses erachtet Dr. Miquel für die natürliche Voraussetzung zu einer Reform des Steuerwesens und zu einer Revision des Zolltarifs. Das beides in Rede steht, gilt dem „Frankf. Journal“ zufolge für ausgemacht, und die Verständigung über ein festes Einvernehmen zwischen dem Reichsschatzamt und dem preussischen Finanzministerium wird für so wichtig erachtet, daß es als die eigentliche Grundlage des Miquel'schen Finanzplans angesehen wird.

Berlin, 9. Juli. In diesem diplomatischen Kreise unterhält man sich über die Wahrscheinlichkeit eines Personenwechsels in einigen auswärtigen Gesandtschaften. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß der spanische Ministerwechsel auch auf die Befehung des heiligen Vaters ein Einfluß haben und Herr Rascon eine andere Stellung erhalten möchte. Ferner ist davon die Rede, daß in einiger Zeit der portugiesische Gesandte Penafiel von hier nach Wien versetzt werden sollte. — Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Wirkl. Geh. Rath v. Dehlschlager, hat heute eine Dienstreife nach Leipzig angetreten. Es scheint der Untersuchung gegen Reinhold und Genossen wegen Hochverraths besonderes Interesse zu zuwenden. Wie neuerdings aus Leipzig berichtet wurde, steht in dieser Sache vor den vereinigten Strafgerichten des Reichsgerichts Verhandlungstermin an. Die verhafteten Angeklagten, welche in Berlin wohnen, sind anarchistischer Agitation verdächtig und sollen hier Flugschriften verbreitet haben, die neben schweren Majestätsbeleidigungen den Thatbestand des Hochverraths in sich schließen.

Berlin, 9. Juli. Ueber den gestern gemeldeten Jagdunfall, der den Erbprinzen von Ratibor betroffen hat, wird der „Post“ von zuständiger Seite das Folgende mitgetheilt: Dem Erbprinzen von Ratibor widerfuhr am letzten Samstag des Abends ein Unfall, welcher sehr ernste Folgen hätte haben können. Auf schlechtem Waldwege erhielt der Fürstswagen einen heftigen Stoß, in Folge dessen der Kutscher vom Bock geschleudert wurde. Während der begleitende Förster absprang, um den Wagen zu halten, verfuhr der Erbprinz die Bügel zu ergreifen und lehnte sich behilflich mit lebhafter Bewegung auf den Bock hinüber. Auf unaufgeklärte Weise müssen hierbei die Hähne der Wäpfe hängen geblieben sein, und so entluden sich beide Läufe. Die Kugeln durchdrangen die Muskeln des linken Oberarmes, ohne Knochen oder Arterien zu berühren. Der Zustand des Verletzten ist durchaus befriedigend.

Berlin, 9. Juli. Die Mehreinnahmen Preußens aus der Forst- und Bergwerksverwaltung, sowie aus den directen Steuern im Rechnungsjahre 1889/90 betragen zusammen 25 Millionen, der Ueberfluß der ganzen Finanzverwaltung während des gedachten Rechnungsjahres beträgt gegen 97 Millionen. An die Kreise gelangen auf Grund der lex Hüne 47 Millionen zur Verteilung.

Nabeburg, 9. Juli. Der Commandeur des Landwehrbataillons Nr. 9, Oberlieutenant von Treßow, ist heute plötzlich verstorben.

Wien, 9. Juli. Auf die Anzeige der Uebertragung des eiten deutschen Bundespräsidenten nach Mainz hat die Bürgermeisterei sofort telegraphisch die Freude namens der Stadt ausgedrückt.

Paris, 9. Juli. Den Abendblättern zufolge wurde der Herzog von Wand zum spanischen Votschaften hier selbst ernannt.

Brüssel, 9. Juli. Die Regierung brachte heute in der Kammer die Kongovorlage ein, wonach der Kongostaat 25 Millionen Franken erhält; zunächst einmal 5, dann jährlich 2 Millionen. König Leopold vermachte Lt. Fr. Ztg. den Kongostaat seinem Lande.

London, 9. Juli. In Bowstreet fanden heute keine Ruheföhrungen statt; die Agitation unter den Polizeibeamten dauert jedoch fort, obwohl die Polizisten ruhig ihre Dienste erfüllen. — Eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Markcomitö's, der City-Corporation und der Gesellschaft für Handel mit auswärtigem Vieh, sowie aus mehreren Parlamentsmitgliedern, ersuchte den Landbauminister Chaplin, die Einfuhr von Vieh und Schaaften aus Schleswig-Holstein zu genehmigen. Minister Chaplin antwortete der Deputation, daß es ihm gegenwärtig unmöglich sei, ihr Begehren zu erfüllen.

Christiana, 9. Juli. Das Storting wurde heute vom Staatsminister Stang geschlossen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 9. Juli. Die heutige Börse zeigte die gleiche Physiognomie wie die auswärtigen Märkte, die zurückhaltende Tendenz und Geschäftstillheit melden. Gesucht sind: Bälz, Hypothekendarb-Aktien zu 115.50, Bälz, Bank zu 128, Schweglinger Brauerei-Aktien zu 65, Zellstoffabrik-Aktien zu 187, dagegen offerirt sind: Gichbaum-Aktien zu 150. In Badische Bank-Aktien fand ein unbedeutender Umsatz zu 114.90 statt.

Frankfurter Wittaabörse.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die größere Reihe von schwachen und verstimmtten Börsen hat das schon vorhandene Decouvert, trotz des geringen Geschäftsverkehrs, doch noch vergrößert, so daß es nur eines leisen Anstoßes bedürfte, um heute Alles auf einen etwas feierlichen Grundton zu stimmen. Auch die auswärtigen Plätze meldeten gebesserte Haltung. Die leitenden Speculationsbanken waren befristigt. Von Deutschen Bahnen sind Marienburger ca. 1 pCt. zurückgegangen. Schweizer Bahnen unbeeinträchtigt. Von d. Herr. Bahnen sind Duxer ca. 4 pCt., Buschtcherader 2 pCt., Elbthal 1/2 pCt., Staatsbahn 1 pCt. gestiegen. Lombarden und Vokalbahn behauptet. Von ausländische Fonds Türkische Pöhl bei befestigten Umsätzen ca. 0.75 pCt. unter gestern Mittag, Broc. Argentinische Anteile 1-2 pCt. niedriger. Industriellection wenig verändert, Beloco etwa 2 pCt. höher. Laura und Gelsenkirchener behauptet, Alpine Anjungs schwächer, dann wie gestern. Privat-Bankkonto 3/4 pCt.

Frankfurter Effectennotiz.

Table with financial data including bank notes, exchange rates, and interest rates for various banks and locations like Frankfurt, Berlin, and Hamburg.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusskurse vom 9. Juli.

Table showing commodity prices for various goods like sugar, coffee, and oil, with columns for month, price, and change.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. Juli

Table listing ship arrivals and departures from Mannheim, including ship names, companies, and destinations.

Dampfer-Nachrichten.

Wien-Dammschiffahrt. Kaiserliche und k. k. Hofschiffahrtsgesellschaft. Verleiner- und Güter-Föhrung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Havre. — Abfahrten von Mannheim vom 30. Juli ab: Wogent 9 1/2 Uhr bis Köln-Börsenplatz und Jülichstationen, Köln, Samstag abgenommen bis Rotterdam-London. In Mainz Anlauf an die Schiffsahrt der um 9 1/2 Uhr abgehenden Galesbote. Radm. 11 1/2 Uhr bis Mainz, folgenden Wegen unter die Rotterdam-Rondon. — Abfahrten von Mainz Wogent 7 1/2, 9 1/2, 11 1/2, 13 1/2, 15 1/2 Uhr bis Köln, Radm. 3 1/2 Uhr bis Gales, 6 bis Bingen. Wogent 4 und Radm. 3 Uhr nach Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Wien, 9. Juli 4.16 m. + 0.25. Radm., 9. Juli 3.07 m. — 0.9. Wogent, 9. Juli 1.67 m. — 0.3. Radm., 9. Juli 1.47 m. — 0.7. Wogent, 9. Juli 1.39 m. — 0.7. Radm., 9. Juli 1.24 m. + 0.22. Wogent, 9. Juli 1.28 m. + 0.09.

Wassermärkte an den Bodanthalen oberhalb der Eisenbahnbrücke: 13° B.

Amthliche Anzeigen

Schankmachung.
Das öffentliche Verdingungsweien betr.
(177) No. 71222. Die Gemeindebehörden des Landbezirks weisen mir auf die in No. 23 des Gesetzes- und Verordnungsblattes (Seite 293 ff) veröffentlichte Verordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 7. Juni 1890, das öffentliche Verdingungsweien betreffend, mit dem Anfügen hin, daß wir die Anwendung der in der Verordnung festgestellten Bedingungen auch bei den von den Gemeinden auszuführenden Verdingungen nur empfehlen können.
81941
Wannheim, 7. Juli 1890.
Groß-Bezirksamt:
Glozier.

Handelsregistererträge.
Zu D. - 295 des Ges. - Reg. Bd. VI Firma: Mannheimer Gummi-, Gutta Percha- und Lackfabrik in Mannheim wurde eingetragen:
81938
Die außerordentliche Generalversammlung vom 14. Juni 1890 hat beschlossen, das Grundkapital von 1.502.800 M., eingeteilt in 3757 Aktien zu 400 M., um ein Viertel in der Weise zu reduciren, daß von je vier Aktien eine vermindert und die, durch eine Biettheilung der Zahl 3757 übrig bleibende eine Actie von der Gesellschaft zur Amortisation angekauft wird.
Folgendermaßen wurden die §§ 5, 11 Abs. 2, 15 Abs. 2 u. 20 des Statuts theilweise geändert, darnach hat § 5 folgenden Inhalt erhalten: „Das Aktienkapital von 1.502.800 M. — Eine Million fünfhundert zwei Tausend achthundert Mark — wird um ein Viertel herabgesetzt. Zu diesem Behufe werden aus den jetzt bestehenden 3757 (dreitausend siebenhundert sieben und fünfzig) Stück Aktien von je vier Stück eine Actie vernichtet und die nach dieser Operation verbleibenden 2817 (zweitausend achthundert siebenzehn) Stück Aktien mit neuen Nummern von 1—2817 abgetheilt, sowie mit neuen Couponbogen versehen.“
Das Aktienkapital beträgt somit in Zukunft 1.126.800 M., eingeteilt in 2817 Aktien à 400 M. (Eine Million einhundert sechs und zwanzig Tausend achthundert Mark, eingeteilt in zweitausend acht Hundert siebenzehn Aktien à vierhundert Mark).
Die Actionäre werden unter Androhung des Verlustes ihres Rechtes aufgefordert, ihre Aktien bis spätestens 31. December 1891 bezugs Reduction anzuwenden und abzuliefern und ist diese Aufforderung dreimal in einmonatlichen Abständen im Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Die bis zu obigen Termine nicht abgelieferten Aktien, sowie diejenigen, welche die zusammengehörige Zahl nicht erreichen, werden bis spätestens 30. Juni 1892 durch den Vorstand bestmöglichst verkauft und der Erlös bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim zu Gunsten der betreffenden Besitzer, die pro rata ihres Aktienbesitzes darauf Anspruch haben, hinterlegt. Auch der Vollzug des Verkaufs und der Hinterlegung wird, wie oben, im Reichsanzeiger dreimal veröffentlicht.
Wannheim, den 7. Juli 1890.
Gr. Amtsgericht III.
Stein.

Schankmachung.
Nr. 35403. Durch Beschluß Groß. Amtsgerichts III. vom heutigen wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Heimheimer in Mannheim nach rechtskräftiger Beschlußung des Zwangsvergleichs aufgehoben.
81939
Wannheim, 8. Juli 1890.
Die Gerichtsschreiberei Groß. Amtsgerichts.
Galm.

Offentliche Zustellung.
Nr. 34559. Der Schieferdecker R. Vohl zu Mannheim vertreten durch Rechtsanwalt Selb, klagt gegen den Maurermeister Christian Wathes von Mannheim, J. 3, an unbekanntem Orten abwesend, aus Beschluß vom 8. März 1890 im Wechselprozeß mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 195 M. und 6% Zinsen vom 8. Mai 1890 an, sowie 5 M. 48 Pfg. Wechselkosten und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht III. zu Mannheim, auf.
81877
Donnerstag, 25. Sept. 1890.
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Wannheim, den 7. Juli 1890.
Galm.
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Erbeinweisung.
Nr. 3650 III. Die Wittwe des am 4. April 1890 dahier verlebten Kaufmanns Theodor Mehlner, Veronika geb. König hier hat den Antrag gestellt, sie in die Gewahr des Nachlasses ihres verlebten Mannes einzuweisen. Diefem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erfolgt.
81985
Wannheim, den 7. Juli 1890.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
G. Wagenmann.

Offentliche Zustellung.
Nr. 35164. Der Schwanenwirth Hermann Bock in Ludwigshafen a/Rh. vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld klagt gegen den Architekten Friedrich Ehret von Mannheim J. 3, an unbekanntem Orten abwesend aus Gewährung von Pension und Schadloshaltung für Bürgschaftübernahme mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, kostenfällige Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von restlichen 72 M. nebst 5% Zinsen vom Klagezustellungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht I zu Mannheim auf.
Donnerstag, 25. Sept. 1890.
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Wannheim, den 8. Juli 1890.
Galm.
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Namensänderung.
Nr. 3628 III. Der dahier am 29. October 1890 geborene Friedrich Hartmann, Kaufmann hier, hat sich den Vornamen „Johann“ beigelegt, so daß er nun „Johann Friedrich“ heißt, was hiermit veröffentlicht wird.
81957
Wannheim, 8. Juli 1890.
Groß. Amtsgericht IV.
Mainhard.

Zahlung.
Dahier wurde entnommen:
1. Am 29. v. Mts. vor dem Hause P 5, 2 Gummischläuche.
2. In der Zeit vom 29. v. Mts. bis 3. l. Mts. am Verbindungsanal, sein 4 1/2 m. langes Stück lammenes Holz.
3. Am 1. l. Mts. in der Compofitfabrik, ein schwarzes Tuch, enthaltend einen Firkel, 1 Winkel, 1 Reißfeder, 1 Bleifeder und verschiedene Farben.
4. In der Nacht vom 4.—5. l. Mts. am Dammhafen, 100 hanfene Bindestrände.
5. Am 5. l. Mts. im Hause Z 9, 33, 1 graue, blaugestreifte Sohle und Weste, 1 blau u. grau farrirte Sohle, 1 dunkelbraune Weste, 1 hellgrauer Filzhut, 1 Paar dunkelbrauner Stiefel, 1 Paar blaue Segeltuchschuhe, 1 Paar talbleberne Jagttiefel, 1 Bambusrohrstock, 1 Kamm, 2 feine Dombenträger.
6. Am 5. l. Mts. im Hause D 2, 1 eine silberne Cylinderuhr.
7. In der Nacht vom 5.—6. l. Mts., eine vor dem Hause L 17, 8 angebrachte getene Vaterne.
8. In der gleichen Nacht auf der Wühlau (Kedarspitze), 1 Bratbrenne mit 18 jungen Hühnern.
Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.
81520
Wannheim, den 8. Juli 1890.
Criminalpolizei.
Krug. Polizei-Commissär.

Zahlung.
Im Besitze zweier hier verhafteten Individuen fanden sich nachstehende Gegenstände, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermögen und zwar
1. 3 weisseleine feine Herrenhemden mit glatten, eingekneten Brüsten, wovon 2 fast neu und unterhalb der Brust roth mit der Beschriftung „G. Eidentler, Hemdenfabrik Mannheim“ versehen sind.
2. 2 weisseleine Umlegfragen.
3. 1 Bäckchen, enthaltend 6 kleine Schlichtfäden, 2 ganz neue Schlichter für Stahnmöbel, 10 neue kleine Kofferschläger mit Schläffel.
Diese Gegenstände können auf dem Bureau der Criminalpolizei hier eingesehen werden.
Die rechtmäßigen Eigenthümer werden ersucht, sich bei der Criminalpolizei hier zu melden.
Wannheim, den 8. Juli 1890.
Criminalpolizei.
Krug. Polizei-Commissär.

Gr. Bad. Staatsbahnen.
Die Herstellung des steinernen Fundamentes für eine neue Lokomotivdrehscheibe von 15 Mtr. Durchmesser auf dem Personen- und Rangirbahnhof Mannheim, im ungefähren Anschläge von 2750 M. soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Angebote sind unter Bezeichnung der von meiner Kanzlei, bei welcher auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, zu beziehenden Formulare bis zum 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei mir einzureichen.
81963
Wannheim, 7. Juli 1890.
Bahnbaupolizei.

Schankmachung.
Die Lieferung von ungefähr 12000 kg. Forstenholz und 25000 kg. Buchenholz für das Bahnpostamt No. 27, das Postamt I und das Telegraphenamt hier, soll im Wege des Anbietersverfahrens vergeben werden.
Angebote hierauf sind bei dem unterzeichneten Bahnpostamt und Postamt 2, wofür auch die Lieferungsbedingungen einzusehen werden können, bis zum 15. ds. Mts. einzureichen.
81962
Wannheim, 2. 7. Juli 1890.
Kaiserliches Bahnpostamt No. 27.
Joders.

Schankmachung.
Eine gebildete anspruchsvolle Dame wünscht französisch, engl. und deutschen Unterricht gegen freie Station zu erlernen. Näher in der Exped. ds. Bl.
81934
Wer ertheilt Velociped-Fahr-unterricht? Off. unt. B. 81860 an die Exped. d. Bl. 81860

Schankmachung.
Festsetzung der Bauflucht auf der Nord- und Ostseite des Bandlochs Riera Z 6 betr.
Nr. 12433. In der Sitzung des Bezirksrathes vom 26. Juni 1890 wurde der von dem Stadtrathe vorgelegte Plan über Straßenbreite und Bauflucht auf der Nord- und Ostseite des Bandlochs Riera Z 6 hier gemäß Artikel 2 Ziffer 6 des Ortsstatutes genehmigt für festgesetzt erklärt.
Dies machen wir hiermit unter dem Anfügen öffentlich bekannt, daß der Plan während 14 Tagen auf dem hiesigen Rathhause, 2. Stock, Zimmer Nr. 1 zur Einsicht aufgelegt ist.
81960
Wannheim, 1. Juli 1890.
Stadtrath:
Bräunig.
Winterer.

Schankmachung.
Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote auf diese Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten zum Erweiterungsbau des allg. Krankenhauses“ bis spätestens
81708
„Donnerstag, den 17. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr“ an unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.
Ebenfalls liegen die Zeichnungen zur Einsicht aus und können Arbeitsverzeichnisse gegen Ertrag der Umrudlofen im Betrage von 0,75 M. in Empfang genommen werden.
Wannheim, den 4. Juli 1890.
Das Hochbauamt:
Uhlmann.

Schankmachung.
Die Arbeiten zu Einrichtung der Gas- u. Wasserleitung in dem Schulhaus an der Lattenstraße sollen im Wege des öffentlichen Angebots an tüchtige Fachmänner vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
„Montag, 14. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr“ bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.
Angebotsformulare mit den besonderen Bedingungen, getrennt für Gas- u. Wasserleitung können bei uns für je 50 Pfg. erhoben werden.
81707
Wannheim, 5. Juli 1890.
Hochbauamt:
Uhlmann.

Vergebung von Sanarbeiten.
Die Arbeiten zum Asphaltiren der Fußböden, sowie die Lieferung und das Verlegen von Korkeplatten (Eucolium) in dem Realgymnasium Ultra N 5 No. 4/2 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Mittwoch, den 16. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.
Angebotsformulare mit den besonderen Bedingungen können für 50 Pfg. erhoben werden.
81968
Wannheim, den 8. Juli 1890.
Hochbauamt:
Uhlmann.

Offentliche Versteigerung.
Am Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Handlotal Lit. S 4, 17 dahier:
81889
1 Eischrank, 100 Stück Gläser, 50 Flaschen, 5 Porzellanplatten, Beked, 1 schwarzes Frauenkleid, 1 Winter-Frauenmantel, 1 Darmarium, 1 Kommode, 2 Kanapes, 2 ovale Tische, 1 Tisch, 1 gepolsterte Sessel, 3 Koffer, 1 Nähmaschine, 7 Silber, 2 Spiegel, 1 Wäschsch, 2 Betten, 1 Nachtsch, 2 Kleiderchränke, 1 Tafelklavier, 1 Piano, 3 Dugend Christbaum, 1 Paar Vorhänge, 1 Kommode mit Schreibpult, 3 Stuhlfußstühle, 1 Decimalwaage mit Gewicht, verschiedenes Strengut, Schreibfedern, Glas- und Porzellanwaaren, 9 Hängelampen, 4 Stuhlhamper, verschiedene Reals, 3 Körbe u. 1 Juchspanner-Gaite im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
81960
Wannheim, den 10. Juli 1890.
Höe.
Gerichtsvollzieher in Mannheim O 4, 12.

Strigerungs-Ankündigung.
Montag, 14. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage im hiesigen Wärfenloale
81933
248 Sad Weizenmehl Nr. 1.1.
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern und zwar ohne Garantie für Qualität und Gewicht nach ausliegendem Muster.
Wannheim, den 8. Juli 1890
Gerichtsvollzieher in Mannheim.
Kum Dahlen u. Dager 642
angenommen.
81962
S 3, 4, 2. Stock, Dinty.

Offentliche Versteigerung.
Am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Hause Lit. Q 3, 13 dahier:
81988
4 Doppelbänke, verschiedene Tafeln Streifgläser, hartlötherne und tannene Teller, Fensterrahmen und Fensterbeschläge, Baskinillen, Zinnsöpfe, Hydrant, 1 Ofen mit Rohr, 1 Paar Schiffschuhe, 1 Bogelflägel, 1 Kommode, 3 Nachtschischen, 1 Schifflorier, 1 Reoulator, 2 Spiegel, 1 Nachtschisch mit Karmornplatte, 1 aufgerüstetes Bett, 4 Plumentische, 4 Rohrstühle, 6 Bilder, 4 Paar Vorhänge mit Gallerien, 1 Badwanne, 1 Klavier, 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch von Mahagoniholz, 1 ovale Tisch, 1 Bücherschrank, 2 runde Tische, 2 Koffer, 1 Periton, 4 Band Periton, 1 Band Schürbes Werke, 5 Bände Göthes Werke, 4 Bände Baumanns Bauconstruction, 4 Bände Reis zum Meer, 4 Bände Neues Werke, 4 Bände Festungs Werke, 1 Kiste, 35 Figuren, 1 Panierkorb, 2 Dugend Leinwand, 2 Dugend Kopfkissenauflage, 6 Bettanzüge, 5 Dugend Handtücher, 2 Dugend Servietten, verschiedenes Weißzeug, 9 Tischtücher, wollenen und baumwollenen Strümpfe und Socken, 2 Teppich, 3 Boden Teppich, 1 Operngucker, 1 silberne Cylinderuhr, 1 silberne Damenuhr mit goldener Kette, 1 goldenes Medaillon mit Kette und 12 silberne Kaffeelöffel im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Wannheim, den 8. Juli 1890.
Höe.
Gerichtsvollzieher in Mannheim, O 4, 12.

Verenue Singverein.
Samstag, den 12. Juli 1890, Abends 8 Uhr
Gesellige Zusammenkunft bei unserem Mitgliede Nagel. (Ueber der verlängerten Jungbuchsstraße, gegenüber der Zollhalle).
81955
Der Vorstand.

Freidenkerverein.
Wannheim.
Zweigverein des Deutschen Freidenkervereines.
Mitgliederversammlung, Donnerstag, 10. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal Bellevue-Keller.
Tagesordnung:
1) Vereinsangelegenheiten,
2) Ueber Aufgaben der freidenkerischen Presse (Referent Herr Wiltz, Fulda),
3) Allgemeine Umfrage.
Zu zahlreichem Besuche ladet herzlich ein
81895
Der Vorstand.

Isa neue holl. Voll-Häringe
per Stück 9 Pfg.
ff. Bisquit-Kartoffel, neues 1890er grün Korn
(Montag eintreffend) empfiehlt 81981

Joh. Schreiber
Redaktor,
Schweigerstr., Redaktariattheil u. Redargärten.
18918

Feb. Rheinkarpfen
1 bis 6 Pf. schöner per Pfund Mk. 1.—
große Aulbje 60 Pf.
Barben 60 "
Male 1.40 "
Schleien 80 "
Rheinsalm 2.50 "
Wefersalm 2.— "
Rehe
Graten in allen Größen, Wildenten, Bonlanden, Cayannan, Cuten
Gänse, Junge Gänse von 80 Pfg. an.
Fauben, Fühner u. E. 1, 5.
J. Knab, Breitstraße.
Lebende 81982

Oderkrebie.
Tafelkrebie pr. Dugend Mk. 1.—
Sappentkrebie pr. Dyd. 60 Pfg.
Herm. Hauer, N 2, 6.
Schüler.
die ihre Ferien auf dem Lande zubringen sollen, auch solche, mit einer Nachprüfung, haben Aufnahme u. gewissenhafte Beaufichtigung in der Familie eines Gumnasiallehrers.
81944
Anmeldungen mit No. 81944 an die Expedition d. Bl.

Sparkasse Mannheim.
Haupt-Abschluß auf 31. December 1889.
Das Guthaben von 15,191 Einlegern beträgt auf 31. Dezember 1889 Mk. 11,457,029. 54.
Daselbe betrug von 13,982 Einlegern auf 31. Dezember 1888 „ 10,503,491. 06.
Vermehrung 1,209
Einleger mit R. 953,538. 48.
Im Jahre 1889 haben betragen:
25,609 Einlagen R. 8,824,283. 70.
14,367 Rückzahlungen „ 2,870,745. 22.
Sonach Mehreinlagen R. 953,538. 48.
Wir bringen dies mit Bezug auf § 7 der neuen Satzungen zur öffentlichen Kenntniß.
Wannheim, den 13. Juni 1890.
Die Verwaltung:
Ad. Hirt, Ekmann.
81897 Spaz.

Rhein- & Seeschiffahrts-Gesellschaft Köln
(früher Badische Schraubendampfschiffahrts-Gesellschaft, Mannheim.)
Wir beehren uns, die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu einer am
81980
Mittwoch, den 30. Juli ds. Js., Vormittags 11 Uhr, im Lokale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung einzuladen.
Tages-Ordnung:
„Beschluffassung über Beschaffung der Mittel für die künftige Erwerbung von 4 bisher mietweise verwendeten Schraubendampfern.“
Nach Artikel 19 der Statuten ist zur Theilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der Generalversammlung jeder Actionär berechtigt, der sich spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Actien bei dem Vorstande berart ausweist, daß die Actien bis nach abgehaltener Generalversammlung bei der Direction der Gesellschaft oder bei dem A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein in Köln beponirt bleiben.
Köln, 8. Juli 1890.
Der Aufsichtsrath.

Turn-Verein.
Samstag, den 12. Juli d. J., Abends 7 1/2 Uhr
in der Stadt Rück (2. Stock)
III. ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bescheidung des Kreisturnfestes.
2. Wahl der Delegirten zum Kreisturnfest.
3. Vereinsangelegenheiten.
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst ein u. bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
81787
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
81970
Georg Frisch
Director,
am 8. Juli, Morgens 10 Uhr, in Bad WILDUNGEN im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet morgen Freitag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Oggersheim, 9. Juli 1890.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Sie von dem am 8. dieses Monats in Bad WILDUNGEN erfolgten Hinscheiden unseres langjährigen, pflichttreuen Directors, Herrn
81969
Georg Frisch,
in Kenntniß zu setzen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Oggersheim statt.
Med. Baumwoll-Spinnerei & Weberei
Ludwigshafen a. Rh.

Teppich-, Möbelstoff-, Gardinen- und Modewaaren-Geschäft

J. Hochstetter, F 2, 8.

Um meiner verehrten Kundschaft Veranlassung und Gelegenheit zu denkbar billigsten Einkäufen zu bieten, eröffne ich mit dem heutigen Tage einen streng reellen

≡ Total-Ausverkauf ≡

in sämtlichen Artikeln mit

20% Rabatt

auf die seitherigen, ohnehin schon sehr niedrigen Cassapreise.

Großer reeller Ausverkauf.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der verehrlichen Kundschaft der Firma

J. GROSS, am Marktplatz

F 2, 6

F 2, 6

mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich wegen Uebergabe des Geschäftes das von meinem verstorbenen Vorne hinterlassene gesamte Waarenlager einem

≡ Total-Ausverkauf ≡

aussehe. Um mit den großen Vorräten in:

Schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Samnten, schwarzen und farbigen wollenen Damenkleiderstoffen, Unterrockstoffen, einfarbigen und bedruckten Flanell, weiß Piqué, bedruckten Satins, Cattun und Cretonne für Kleider, Bettüberzüge und Vorhänge, weißen Leinen, Bettdrill, Barchent, Coelch, Waffel- und Piqué-Bettüberdecken, sowie wollene Bett-, Bügel- und Pferdedecken, weiß und crème Füll-Gardinen, Spachtel-Vorhänge;

Prima reinwollene Sudskins, Paletots, Regen- und Wintermäntelstoffe, Leinen für Waschanzüge, Cravatten, Taschentücher u. u. u.

wöglichst schnell zu räumen, gewähre ich auf **sämtliche Artikel** bei Barzahlung einen

Rabatt von 20 Procent.

Einige kleinere ältere Posten zur Hälfte des Einkaufes.

Da sämtliche Stoffe stets nur in Prima Qualitäten geführt wurden, so ist hierdurch Jedermann sehr günstige Gelegenheit für **äußerst vorteilhafte Einkäufe** geboten und lade ich daher zum Besuche der Geschäftslokalitäten ergebenst ein.

Hochachtend für die Firma **J. GROSS:**

Frau Josefine Nieper Ww. geb. Groß.

NB. Muster können während der Dauer des Ausverkaufes nicht abgegeben werden.

Beginn des Ausverkaufes Montag, den 7. Juli 1890.

Cigaretten

der Königl. serbischen Tabak-Regie Belgrad. Haupt-Niederlage bei **Georg Ahles Nachfolger C 1, 5 P. A. Keil, C 1, 5.**

Corsetten

in jeder Preislage sowie Anfertigung nach Maß, empfiehlt **Henriette Kahn, G 5, 9.** Fabrik-Niederlage **Asphalt-Dachpappen** von **Ph. Jac. Eglinger in Mannheim.** bei **71489** Seidelbergerstraße Lit. O 7, 9.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Unser Geschäft befindet sich von heute an **Große Merzelstraße 37a** and empfehlen uns bei Bedarf in allen vorkommenden Arbeiten. **Gebrüder Huckle,** Küferei- und Kübler-Geschäft.

Laden N 3, 9. Fabrik U 6, 25. **Gust. Pfisterer & Cie.** Reiseartikel-Fabrik **N 3, 9 Kunststraße N 3, 9** empfehlen **77740** Reisekoffer in Rohrplatten, Kournters und Holz, Reisekörbe, Engl. Lederläde, Reisetaschen, Handkoffer aller Art, Plaidrollen, Waschtaschen, Handtaschen, Reisesaies, Portemonnaies, Brief- und Visitenkartentaschen u. u. in großer Auswahl. Anfertigung nach Bestellung. Reparaturen schnell und billig.

Fliegenfänger

in Glas, billigst bei **Louis Franz, O 2, 2.** **80658**

Zum Einmachen

empfehle: **Obstflaschen, Zuckerhafen, Geléegläser, Ansatzflaschen,** ferner: **Conservegläser** mit bleifreiem Britannia-Verschluss (Ersatz für Blechbüchsen). **Louis Franz, O 2, 2.** **80659**

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Während unseres Ladenumbaues P 1, 10, befindet sich unser Verkaufstotal im Hause des Herrn **Kulbach,** **80722**

Q 1 Nr. 16.



Empfehlen gleichzeitig unser großes Lager aller Sorten **Glace- u. dänisch. Handschuhe, seidene und andere Sommerhandschuhe, Cravatten u. Hosenträger,** zu billigen festen Preisen, in schöner gebiegener Waare.

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik, **Q 1, 16.**

Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik von **Adam Opel, Rüsselsheim a. M. Deutsches Fabrikat** **ersten Ranges.**

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel Räder sind zu beziehen durch: **74923**

Chr. Franz, Fahrräder-Handlung **J 4, 10, Mannheim.**

Wilh. Printz,

Import englischer Velocipede.

Karlsruhe. Mannheim.

General-Vertreter

von

Bayliss, Thomas & Co.

in **Coventry,**

Fabrikanten der „Eureka“ u. „Excelstor“-Fahrräder.



Grösstes Lager

in Fahrrädern aus den bedeutendsten englischen und deutschen Fabriken. **80867**

Completer Catalog gratis. Billige und reelle Bedienung. Gewissenhafte Garantie.

Münchener Original-Soxhlet-Apparate für die Ernährung der Säuglinge mit sterilisierter Milch.

Der einzige Schutz gegen Sommer-Diarrhöen, Brechdurchfall, sowie beste Garantie für das Gedeihen der Säuglinge.

Nur die Münchener Original-Apparate, deren Beschaffenheit von Herrn Prof. Dr. Soxhlet kontrollirt ist und zum Zeichen dessen seinen Namenszug tragen, bieten allein Gewähr für eine völlig correcte und den Erfolg sichernde Ausführung. Man verlange deshalb nur die allein praktisch bewährten Münchener Original-Soxhlet-Apparate mit dem Namenszug des Erfinders und weise alle Nachahmungen entschieden zurück. **81995**

Depôt in **Mannheim** bei

B. Oppenheimer,

Gummi-Bazar F 3, 1.

Wiederverkäufer erhalten löhnenden Rabatt.

Ein bedeutendes, gut eingeführtes industrielles Schweizer Geschäft sucht zur Erweiterung für die Westschweiz und Deutschland zur Eröffnung von selbstständigen Filialen bemittelte **Vertreter zu coulantem Bedingungen.**

Lufrative, patentirte Spezialitäten, bieten kaufmännisch-geschäftskundigen Personen eine **lohnende Existenz.** **80755** Offerten sub. Chiffre O. 6128 F. an **Drell Füssli, Annoncen, Zürich.** **80755**